

Programm „Berggeschrey“ am 14. September 2024



im Museum Wilnsdorf

In Kooperation mit dem Museum Wilnsdorf und der LWL-Archäologie für Westfalen organisiert der Verein für Siegerländer Bergbau e.V. am 14. September 2024 (aus Anlass des diesjährigen Tag des Grottopps) ein „Berggeschrey“. Hierzu möchten wir alle am Bergbau Interessierten ganz herzlich einladen.

Veranstaltungsort:

Museum Wilnsdorf, Rathausstraße 9, 57234 Wilnsdorf

Orga-Telefon:

01522-2542990 (durchgängig erreichbar während der Veranstaltung)

Tagungsgebühr:

Es fallen keine Tagungsgebühren an. Wir freuen uns aber über Spenden.

Anmeldung:

Über Email an: berggeschrey@bergbau-siegerland.de Bitte geben Sie in der Email Ihren vollen Namen und die Nummer der von Ihnen gewählten Exkursion an. Weiterhin teilen Sie uns bitte unbedingt mit, ob Sie am Mittagessen teilnehmen möchten (die Infos hierzu finden sie weiter unten im Dokument).

Zeitplan

Beginn:	09.00 Uhr
Vorträge:	09.15 Uhr bis 11.45 Uhr
Mittagspause:	12.00 Uhr bis 14.00 Uhr
Exkursionen:	14.00 Uhr bis 17.00 Uhr
Abschluss:	ab 17.00 Uhr Ausklang am Grimbergturm (Grimbergstraße, 57234 Wilnsdorf)

Detaillierte Informationen zum Ablauf

Vorträge

09.15 bis 09.45	Bohrlöcher im vorindustriellen Bergbau des Siegerlandes Thomas Kettner
09.45 bis 10.15	Die Welt unter Tage Die Eisen- und Buntmetallerzgrube Schöne Aussicht bei Burbach Eileen Drexler und Fabio Homrighausen
10.15 bis 10.45	Pause
10.45 bis 11.15	Der hochmittelalterliche Silberbergbau im Giebelwald und dessen Umfeld Aktueller Erkenntnisstand über ein grenzübergreifendes Montangebiet Leander Kühn
11.15 bis 11.45	Aktuelle montanarchäologische Forschungen im zentralen und südlichen Siegerland Dr. Manuel Zeiler

Mittagspause

Vor den Exkursionen haben Sie die Möglichkeit gemeinsam mit ihrer jeweiligen Exkursionsgruppe ein Mittagessen einzunehmen. Wir reservieren dafür in der Nähe des Ausgangspunkts einer jeden Exkursion in der örtlichen Gastronomie. Bitte geben Sie bei der Anmeldung an, ob Sie an dem Mittagessen ihrer Exkursionsgruppe teilnehmen möchten.

Die Kosten für das Mittagessen und die Getränke werden von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern selbst getragen.

Exkursionen (Kurzbeschreibung)

Für den Nachmittag bieten wir drei Exkursionen an:

Exkursion I – Hochmittelalterlicher Bergbau im Giebelwald mit Leander Kühn

Die Länge der Wanderung beträgt etwa 6,5 km. Bedingung sind feste Wanderschuhe, wetterangepasste Kleidung und gute Trittsicherheit. Die Route führt über unwegsames und steiles Gelände.

Exkursion II – Befahrung der Grube Landeskrone

Erforderliche Ausrüstung: Komplette bergmännische Ausrüstung; Helm, Handschuhe, Stiefel kniehoch, Helmgeleucht, Ersatzlampe (ausreichend für 8 Stundenschicht). Die Ausrüstungsgegenstände müssen im Rucksack oder Umhängetasche untergebracht werden. Der Verein hat die 800 Meter lange Strecke mit einem Tretwerk versehen, daher ist die Strecke leicht befahrbar.

Exkursion III – Der Buntmetallbergbau im Buchhellertal bei Burbach mit Stefan Hucko

Es handelt sich um eine leichte Übertagetour. Erforderliche Ausrüstung: festes Schuhwerk und dem Wetter angepasste Kleidung. Wir nutzen die Fahrwege, zum Aufsuchen einzelner Fundstellen geht es auch mal ins Gelände.

Detaillierte Beschreibungen finden Sie **weiter unten** im Dokument. Bitte geben Sie bei der Anmeldung an, an welcher Exkursion Sie teilnehmen möchten.

Abstracts zu den Vorträgen

Bohrlöcher im vorindustriellen Bergbau des Siegerlandes

Thomas Kettner

Jahrhundertlang war die klassische Abbau- und Vortriebsmethode des Siegerländer Bergbaus die mühsame Schlägel & Eisen-Arbeit. Dies änderte sich erst mit der Verwendung von Schwarzpulver ab ca. 1670. Für den Einsatz des Schwarzpulvers war es jedoch notwendig geworden, Löcher in das Gestein zu treiben, um die Sprengwirkung des Schwarzpulvers zu nutzen.

Waren es anfangs größere Bohrungen mit einem Durchmesser von bis zu 3 Zoll, pendelte sich im Laufe der Zeit der Bohrungsdurchmesser bis auf etwa einen Zoll (25,4 mm) ein. Es wurden nicht nur Bohrungen für Sprengungen eingebracht, sondern auch Wetterbohrungen und Ablaufbohrungen für Grubenwässer hergestellt.

Der Vortrag befasst sich neben der Technik des Bohrens auch mit den Werkzeugen, die dafür verwendet wurden. Dargestellt wird der aktuelle Forschungsstand. Obwohl nur wenige der damals verwendeten Bohrgeräte erhalten bzw. beschrieben sind, lohnt sich eine Beschäftigung mit dem Thema, denn Bohrlöcher waren zwingend erforderlich und wichtig für den Fortschritt und die Leistungsfähigkeit nicht nur dieser Bergbauregion.



Treibfäustel und Bohrmeißel, ca. 1850
(Sammlung & Foto: Thomas Kettner)

Die Welt unter Tage

Die Eisen- und Buntmetallerz Grube Schöne Aussicht bei Burbach
Eileen Drexler und Fabio Homrighausen

Im Vortrag werden die Forschungen und Sicherungsmaßnahmen vorgestellt, die innerhalb der letzten Jahre in der „Schönen Aussicht“ durchgeführt wurden. So wurde 2020 das Mundloch des oberen Stollen durch eine Verrohrung stabilisiert und damit der Zugang zum Bergwerk sichergestellt. Die Position des tiefen Stollenmundlochs wurde durch eine im Grubengebäude platzierte Schallsonde von außen ermittelt.

Der Zugang zum unteren Grubengebäude ist durch einen tonnlägigen Schacht möglich, dort wurde eine Bühne eingebaut, um rutschendes Material vor Eintreten in den Schacht abzufangen und so sicher am Seil fahren zu können.

Nach den Sicherungsarbeiten wurde die weitere Zugänglichkeit des Grubengebäudes erforscht und dokumentiert, dazu wird es im Vortrag einige Bilder geben. Zusätzlich wurde mithilfe des Gruben- und Seigerrisses ein 3D Modell erstellt, das einen guten Überblick über das Grubengebäude liefert. Die noch befahrbaren Strecken werden sichtbar hervorgehoben.

Damit soll jedem ein Einblick in die Welt unter Tage ermöglicht werden, da es ohne Seiltechnik nicht möglich ist dieses Bergwerk komplett zu befahren!



Versinterungen im Tiefen Stollen der Grube Schöne Aussicht (Foto: Eileen Drexler)

Der hochmittelalterliche Silberbergbau im Giebelwald und dessen Umfeld

Aktueller Erkenntnisstand über ein grenzübergreifendes Montangebiet

Leander Kühn

Jüngst erfolgte Prospektionen im Gebiet des Giebelwaldes belegen umfangreichen hochmittelalterlichen Bergbau auf Silber und Buntmetall auf einer Reihe von überwiegend im 18. Jh. erstmalig erwähnter Gruben, über deren tatsächliches Alter bisher nur spekuliert werden konnte.

Mindestens eine neuentdeckte Bergbausiedlung, mutmaßlich hochmittelalterliche Stollen, eine nahegelegene Burganlage, mehrere Bergschmieden sowie Reste einst ausgedehnter Verhüttungsaktivität, deuten auf einen hochorganisierten und prosperierenden Bergbau eines grenzüberschreitenden Montangebietes hin.

Der Vortrag stellt die aktuellen Befunde und Funde rund um die einzelnen Grubenbetriebe des Giebelwaldes vor und zeigt technologische Parallelen im Übrigen rechtsrheinischen Schiefergebirge sowie Implikationen für den politischen Kontext auf.



Aktuelle montanarchäologische Forschungen im zentralen und südlichen Siegerland

Dr. Manuel Zeiler (LWL-Archäologie für Westfalen, Außenstelle Olpe)

Im Fokus des Vortrages stehen zwei montanarchäologische Komplexe, nämlich zum einen ein Bergbau- und Hüttenareal in Siegen („Martinshardt II“/„Minnerbach“) und zum anderen die Grube Landeskrone bei Wilnsdorf-Wilden.

Das Areal „Martinshardt II“ besteht aus einer Bergkuppe mit umfangreichen Spuren des oberflächennahen als auch des untertägigen Bergbaus. Direkt benachbart befinden sich großflächige Fundstellen der frühen Eisenverhüttung im Tal der „Minnerbach“. Die Kuppe und auch Bestandteile des Tals werden dem Bau eines Gewerbegebietes sowie seiner Infrastruktur zum Opfer fallen und müssen daher vorher archäologisch untersucht werden. Während die Arbeiten im Tal bereits weitgehend abgeschlossen sind und dort bemerkenswerte Ergebnisse zu den Anfängen der Eisenerzeugung im eisenzeitlichen Siegerland erbrachten, werden die Arbeiten auf dem Berg erst im Spätsommer 2024 durchgeführt. In einem bundesweit einmaligen Pilotprojekt versucht hier die LWL-Archäologie für Westfalen mittels großen Baggersondagen insbesondere den oberflächennahen Bergbau und seine Stratigraphie zu untersuchen.

Die Grube Landeskrone ist als technisches Bodendenkmal der frühen Industrialisierung national von Bedeutung. In Kooperation mit dem Verein für Siegerländer Bergbau e.V., der die Gesamtanlage bewahrt, sichert und eigenständige Forschungen durchführt, wurde mit neuen Dokumentationsmethoden erneut der Maschinenhallenkomplex der ersten Dampfmaschine untertage des Siegerlandes analysiert. Dabei gelang es durch den Scan von bislang unzugänglichen Hohlräumen, die Konstruktion und den Betrieb der Gesamtanlage besser zu verstehen.



Ein südwest-nordost-streichender großer Gangzug ist das bedeutendste Erzvorkommen der „Martinshardt II“, wo sich ausgedehnte Pingen eines oberflächennahen frühen Bergbaus befinden
(Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/Manuel Zeiler)

Exkursionsbeschreibungen

Exkursion I – Hochmittelalterlicher Bergbau im Giebelwald mit Leander Kühn

Die Exkursion konzentriert sich auf die archäologischen Fundstellen im Otterbachtal, im südwestlichen Giebelwald. Die Wanderung führt über die Relikte des industriellen Bergbaus der bis 1904 hier bauenden Grube Fischbacherwerk, als größter Buntmetallerzgrube des Reviers Daaden-Kirchen, zu der um den gleichnamigen Erzgang gelegenen Wüstungsfläche Blumengarten-Euelsloch. Von dort aus führt die Route vorbei an der nahegelegenen Grube Krautgarten samt mutmaßlicher Wüstungsfläche und wendet sich wieder Talabwärts. Hier wird der Verlauf der alten durch die Felsen getriebenen Grubenbahn erwandert. Das nächste Ziel stellt die Grube Concordia mit ihrem ausgedehnten Pingenzug am Eingang des Otterbachtals dar. Der Rückweg zum Parkplatz führt dann an den Gruben Carlskrone und Bruch vorbei.

Treffpunkt: Parkplatz am Fußballplatz in Niederfischbach (Schlesingstraße, 57572 Niederfischbach, N 50.850208, E 7.887951).

Die Länge der Wanderung beträgt etwa 6,5 km. Bedingung sind feste Wanderschuhe, wetterangepasste Kleidung und gute Trittsicherheit. Die Route führt über unwegsames und steiles Gelände.



3D-Geländemodell des westlichen Giebelwaldes mit seinen Gruben- und Wüstungsarealen
(Kartenausschnitt: DGMI NRW)

Exkursion II – Befahrung der Grube Landeskrone

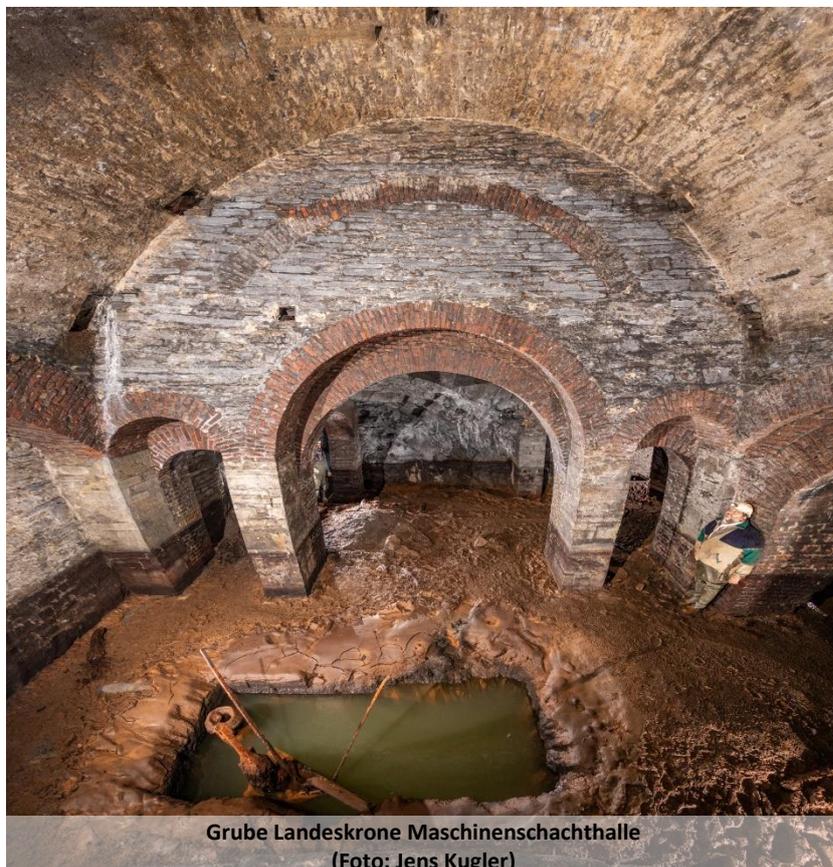
Die Grube Landeskrone ist schon seit dem Mittelalter als Silberbergwerk bekannt. In der frühen Mitte des 19. Jahrhunderts (mit der sich entwickelnden Industrialisierung) kommt es zur Neugründung einer Bergwerksgesellschaft. Die kapitalkräftigen Gewerken sind Händler und Produzenten von Buntmetallen und Gelbgussprodukten. Der Antrieb ist sicherlich die Sicherung einer eigenen Rohstoffbasis. Ziel des Bergbaus sind nun die Blei- und Zinkerze der Lagerstätte. Zinkerze hatten im Mittelalter keinen Wert und blieben stehen, sie wurden verkastet oder auf Halde geschüttet.

Angetrieben vom europäischen Metallmarkt entsteht hier im Siegerland die erste untertägige Maschinenschachthalle mit Blindschacht, Kesselhaus, Dampfmaschinenhalle mit einer kombinierten Maschine zum Fördern und Pumpen. Die repräsentative Anlage ist Ziel unserer Exkursion.

Auf tiefer Stollensohle passieren wir auf der Gezeugstrecke die südlichen Mittel des Liebfrauengangs, weitere Ziele: verschiedene Fahrungen, das Hauptfördergesenk, diverse geologische Aufschlüsse. Wir befahren die Maschinenschachthalle und haben reichlich Zeit zum Fotografieren.

Treffpunkt: Parkplatz Quartier Landeskrone (Auf der Landeskrone 2, 57234 Wilnsdorf, N 50.801190, E8.089639)

Erforderliche Ausrüstung: Komplette bergmännische Ausrüstung; Helm, Handschuhe, Stiefel kniehoch, Helmgeleucht, Ersatzlampe (ausreichend für 8 Stundenschicht). Die Ausrüstungsgegenstände müssen im Rucksack oder Umhängetasche untergebracht werden. Der Verein hat die 800 Meter lange Strecke mit einem Tretwerk versehen, daher ist die Strecke leicht befahrbar.



Grube Landeskrone Maschinenschachthalle
(Foto: Jens Kugler)

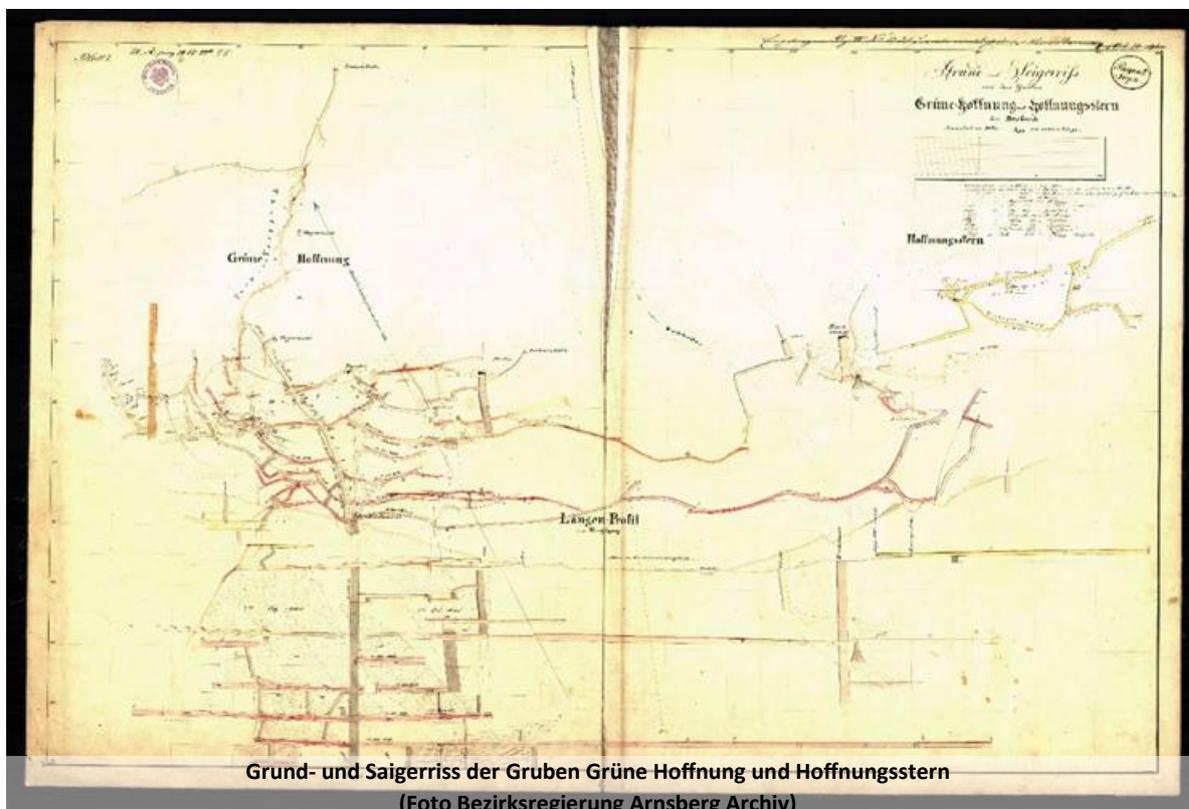
Exkursion III – Der Buntmetallbergbau im Buchhellertal bei Burbach mit Stefan Hucko

Urkundlich sind im Buchhellertal mehrere Gruben für das 16. Jahrhundert belegt, vermutlich startet der Abbau aber schon ein Jahrhundert früher. Alter Silberbergbau fand auf der Grünen Hoffnung statt. Das Engagement der Landesherren und der Einstieg von internationalen Geldgebern führten dann im 18. Jahrhundert zur Ausbildung eines umfassenden vorindustriellen Montanensembles. Auf dem Bleiberg findet sich Glasurerz mit Arsenerzen, sodass die Grube zeitweise unter dem Namen Glasurberg geführt wurde und Schrotmunition an der Grube produziert wurde. Auch Kupfererze wurden abgebaut und in der industriellen Zeit spielen schließlich Eisen, Zink und Kobalt eine wichtige Rolle. Bedeutende Gruben im Buchhellertal sind die Gruben Grüne Hoffnung, Hoffnungsstern, Bleiberg (später Viktorsfeld) sowie 13 weitere Gruben im Tretenbachtal, die 1844 zur Grube Peterszeche konsolidieren. Die Tiefbaue im Tal leiden alle an starken Wasserzuflüssen, aber Wasser ist Fluch und Segen zugleich. Es entstanden zahlreiche Kunstteiche, die im Tal die Radkünste zur Hebung der Grubenwässer antrieben. Aber auch für Setzwäschen zur Aufbereitung der Erze und für die Förderung in der Grube Grüne Hoffnung lieferte das Wasser die Energie.

Die Wanderung startet am Wanderparkplatz und führt an zahlreichen Stollen, Halden, Schächten und Verhüttungen vorbei. Die Alte Silberhütte (die bedeutendste im südlichen Siegerland), die Gruben Grüne Hoffnung, Peterszeche, Bleiberg und Hoffnungsstern sind die Ziele der Exkursion.

Treffpunkt: Wanderparkplatz Buchhellertal (bei 57299 Burbach, Koordinaten: N 50.74213, E 8.05313)

Es handelt sich um eine leichte Übertagetour. Erforderliche Ausrüstung: festes Schuhwerk und dem Wetter angepasste Kleidung. Wir nutzen die Fahrwege, zum Aufsuchen einzelner Fundstellen geht es auch mal ins Gelände.



Abschluss am Fördergerüst Grimberg

Ab 17.00 Uhr laden wir alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum gemütlichen Beisammensein am Fördergerüst Grimberg ein. Bei Würstchen und Getränken bietet sich hier die Gelegenheit zum Austausch. Das in der Schachthalle befindliche Museum ist geöffnet und die neue Ausstellung kann besichtigt werden.

Das Fördergerüst befindet sich von Wilnsdorf aus kommend links an der Grimbergstraße und ist nicht zu verfehlen.



Fördergerüst Grimberg
(Foto: Meinhard Weber)